

Ergebnissammlung der Gruppendiskussionen Sozialpolitisches Hearing, 5. Juli 2017 im Kieler Rathaus

Die Gruppendiskussionen beschäftigten sich mit **fünf Schwerpunktthemen**:

Wohnen/Versorgungsstruktur,
Kultur/Bildung/Freizeit,
Gesundheit/Prävention,
bürgerschaftliches Engagement und
Partizipation.

Expertinnen und Experten aus den jeweiligen Bereichen eröffneten die Arbeitsgruppen mit kurzen Statements.



Thema 1: Wohnen/ Versorgungsstruktur

Statement: Christoph Kostka, VNW Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen, Landesverband Schleswig-Holstein e.V.

Eindrücke der Teilnehmenden zur aktuellen Situation und zu den Hindernissen:

Die gegenwärtige Wohnsituation/Versorgungsstruktur für ältere Menschen in Kiel beschrieben die Teilnehmenden als gekennzeichnet durch einen Mangel an barrierefreien und -armen Wohnungen, auch an Einrichtungen sowie Orten der Begegnung und Versammlung im Wohnumfeld.

Als Hindernisse identifizierten sie aktuelle gesetzliche Vorgaben, Richtlinien und Standards, Baukosten erhöhenden DIN-Normen sowie die zu starke Verfolgung von Einzelinteressen.

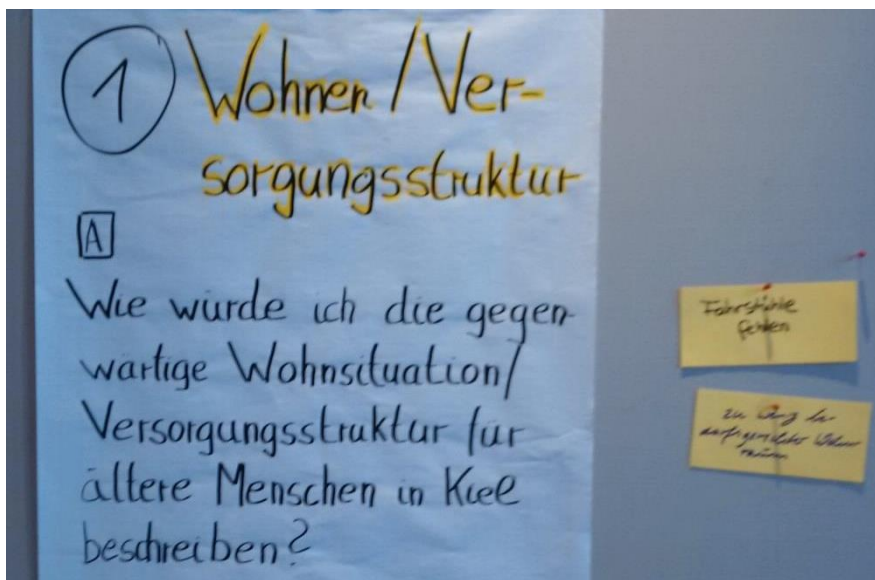
Anstehende Aufgaben aus Sicht der Teilnehmenden:

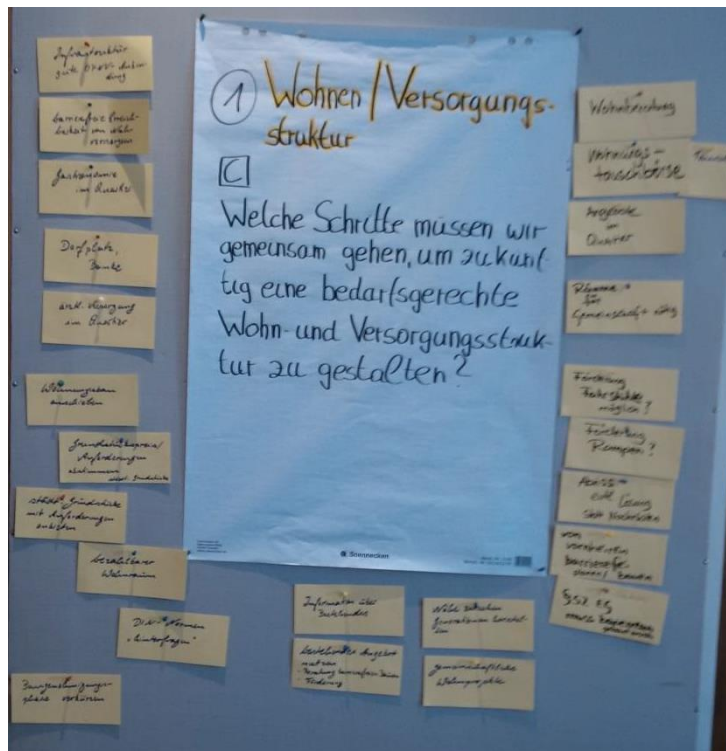
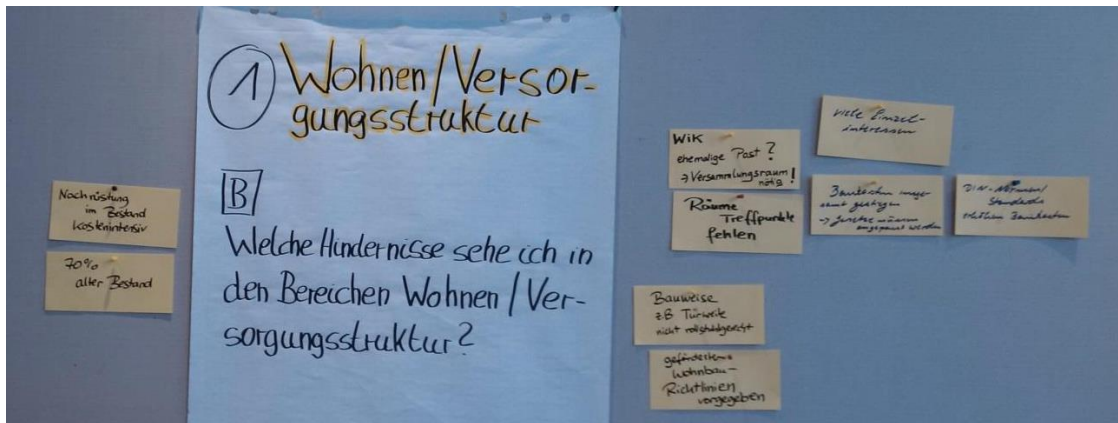
Weiterentwicklung lebendiger Nachbarschaften und Verbesserung der Wohnqualität durch:

- Planung von Gemeinschaftsräumen
- Ausbau bzw. Erhalt von Nahversorgungsmöglichkeiten im direkten Umfeld
- gute ärztliche Versorgung
- Gastronomie im Quartier
- gute ÖPNV-Anbindung
- ausreichende Sitzgelegenheiten und ein Ortsteilzentrum (Dorfplatz)

Wohnungsmangel abbauen durch:

- Förderung barrierefreien Wohnungsbaus sowohl im Neubaubereich als auch im Altbestand
- Ausbau der Beratungsangebote zu den Themen: barrierefreies Wohnen, Bau barrierefreier Wohnungen und zu bestehenden Wohnangeboten
- Förderung von Wohnungstausch durch Tauschbörsen
- Vergabe städtischer Grundstücke ausschließlich an barrierefreie Bauvorhaben
- Förderung intergenerativer und gemeinschaftlicher Wohnformen





Thema 2: Kultur/ Bildung/ Freizeit

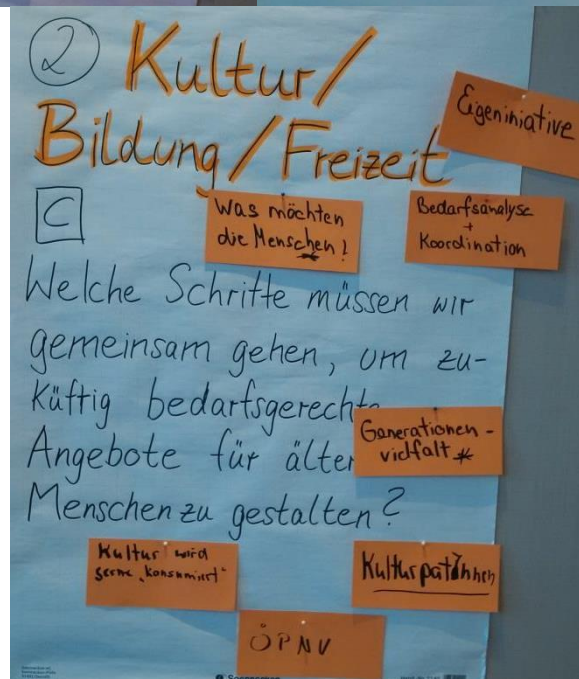
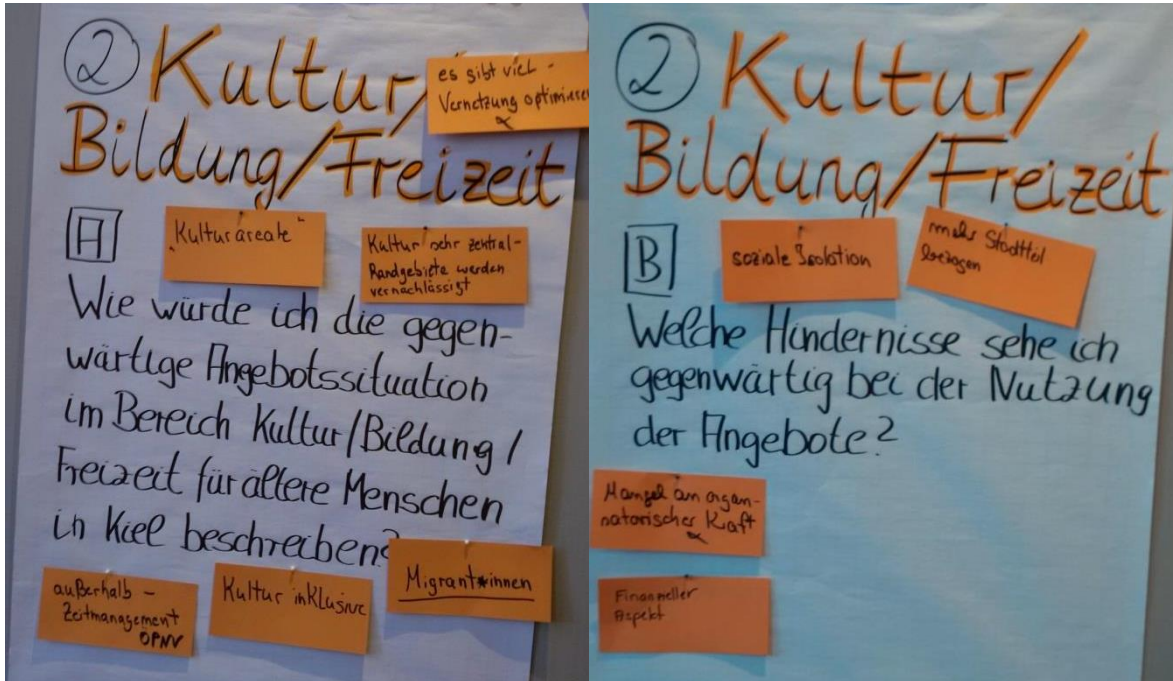
Statement: Rainer Pasternak, Amt für Kultur und Weiterbildung, Landeshauptstadt Kiel

Eindrücke der Teilnehmenden zur aktuellen Situation und zu den Hindernissen:

Die Teilnehmenden konstatierten ein großes Angebot im Bereich Kultur/Bildung/Freizeit in zentraler Lage, auch für Menschen mit Behinderung. Die städtischen Randgebiete seien vernachlässigt, auch durch eine unzureichende ÖPNV-Anbindung. Das Angebot der Kulturpatinnen und Kulturpaten, die zu Veranstaltungen begleiten, sei bekannt. Grundsätzlich werde Kultur gerne „konsumiert“. Die Angebote seien allerdings teilweise zu teuer und nicht in Ortsteilnähe. Soziale Isolation könne eine Nutzungsbarriere sein. Die Inanspruchnahme scheitere aber auch an zu hohen organisatorischen Anforderungen oder schlicht an fehlenden Organisierenden.

Anstehende Aufgaben aus Sicht der Teilnehmenden:

- Durchführen einer intergenerativen Bedarfsanalyse
- Weiterentwicklung der Koordination beispielsweise durch Anpassung des ÖPNV an Veranstaltungszeiten



Thema 3: Gesundheit/ Prävention

Statement: Manfred Wegner, Institut für Sportwissenschaft, CAU Kiel

Eindrücke der Teilnehmenden zur aktuellen Situation und zu den Hindernissen:

In den Arbeitsgruppen stellten die Teilnehmenden ein vielfältiges Angebot der Sportvereine und anderer Organisationen im Kieler Stadtgebiet fest. Das Angebot umfasse auch spezielle Angebote für Menschen mit Demenz sowie präventive Bewegungsangebote. Die Gesundheits- und Präventionsangebote seien jedoch in den einzelnen Ortsteilen ungleich verteilt.

Zugangsbarrieren:

- unzureichende Barrierefreiheit bzw. -armut
- schwere Erreichbarkeit einzelner Angebote, insbesondere nachts und am Abend
- Nutzung der Angebote oftmals an die Mitgliedschaft im Verein gekoppelt
- Bedürfnisse von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und/ oder Sehbehinderungen bzw. Erblindung werden nicht ausreichend berücksichtigt

Angebotsstruktur:

- unzureichende Vernetzung und Kooperation der anbietenden Organisationen
- Angebote sind nicht ausreichend bekannt
- Zielgruppe wird nicht erreicht
- Begriff „Senioren sport“ als hinderlich erlebt

Anstehende Aufgaben aus Sicht der Teilnehmenden:

- Reha-Sportgruppen für Menschen mit Demenz anbieten

Zugang erleichtern durch:

- bedarfsgerechte Räume und Angebote
- Förderung der Mobilität durch geeignete Transportmöglichkeiten, z.B. ÖPNV-Zubringer

Angebote bekannter machen durch:

- Publikationen und Veröffentlichungen
- Aushänge
- Bewegungsangebote in den Ortsteilen
- Ausbau von Kooperation und Vernetzung durch eine Seniorenbeauftragte/ einen Seniorenbeauftragten „Sport“ und einen Masterplan Sport

③ Gesundheit/ Prävention

ausreichendes Angebot

A Westpark Gaarden
Wettbewerbsaktivität für ältere Menschen (Sportplatz)
Paul-Gehardt-Gemeinde-Kiel-Deichs-dorf

Wie würde ich die gegenwärtige Angebots-situation in Kiel beschreiben?

Netzwerkdatei auf der Homepage

TUS HM hat viele Angebote

Blickpunkt Angebots

Rollstuhltanz

Rehasportgruppen für Menschen mit Demenz

Anbieter: Stadt, Vereine, LaVitas-Klinik etc.

Angebote auf dem Marktplatz gering kein Hinweis

Severini Park

Boenneckern

③ Gesundheit/ Prävention

Schwimmbad abends / nachts von A nach B & Rönne

Die Zielgruppe wird nicht erreicht

Bekanntmachungen? Bevölkerungszusammensetzung

Motivität - Kommunikation

Nähe zum Sport?

Welche Hindernisse sehe ich gegenwärtig bei der Nutzung der Angebote?

Keine Motivation im Sportplatz, Bewegung Sport immer noch so abgelehnt

Keine Barrierefreiheit in den Sportstätten

Keine Barrierefreiheit im Sportplatz

Bezahlbarkeit für Sozial schwache Menschen ist nicht

Zum Teil nicht bekannt

Angebote nicht bekannt oder unzureichend

SOZIAL-STATIONEN

Intergenerationelle Angebots-situation

zum Teil keine Kontakte

Probleme

Verständnis

③ Gesundheit/ Prävention

guter Schritt, gerade in LSR/LSV - Spitzensportler Landenwater Sportplatz für ältere Menschen

Welche Schritte müssen wir gemeinsam gehen, um zukünftig bedarfsgerechte Angebote für ältere Menschen in Kiel zu

mehr Bewegungsmöglichkeiten im Zentrum (Gehwegnetz)

Prüfende Fortbildung - Anbieter gehen zu anerkannten Fortbildungen

bessere Vernetzung der Anbieter im Bereich für Bewegungsmöglichkeiten

an gute Hausärztinnen heranziehen und in Kontakt halten

Sensibilisierung der Stadt Kiel für die Bedürfnisse älterer Menschen

an geeignete Plätze für die Einrichtung der Tische für die Einrichtung der Tische

OPNV - Anbieter

Thema 4: Bürgerschaftliches Engagement

Statement: Alexandra Hebestreit, nettekieler Ehrenamtsbüro/Frau Tanja Maury-Butenschön, Diakonie Altholstein/Frau Kathrin Weighardt, AWO

Eindrücke der Teilnehmenden zur aktuellen Situation und zu den Hindernissen:

Die Diskutierenden schätzten die Ist-Situation sehr heterogen ein – von sehr positiv bis negativ, von einer Entwicklung, die rückläufig sei bis zu „in den Kinderschuhen stecke“. Das junge Alter und die Hochaltrigkeit müssten unterschieden werden, da für erstgenanntes die Situation positiv zu bewerten sei, während die Zugänge für Seniorinnen und Senioren im hohen Alter, aufgrund einer Altersbeschränkung, als verbesserungsbedürftig bewertet wurden. Beschrieben wurde auch ein Informationsbedarf in Bezug auf die Möglichkeiten des Engagements und die Zugangswege:

- Gewinnung von Menschen für bürgerschaftliches Engagement schwierig
- unzureichende Veröffentlichung und Bekanntmachung der Angebote für bürgerschaftliches Engagement
- unzureichende Informationen über Würdigung und Anerkennung, die zeitliche Verpflichtung und die finanziellen Aufwendungen (Fahrgeld)
- fehlende Netzwerkarbeit und Abstimmung

Anstehende Aufgaben aus Sicht der Teilnehmenden:

Verbesserung der Ansprache interessierter Menschen durch:

- Ehrenamtsbörsen
- Werbung (Flyer)
- Transparenz
- Anerkennungskultur
- Einstellen auf veränderte Bedürfnisse
- Projektarbeit

Weiterentwicklung der Angebotsstruktur durch:

- Beratung in den Ortsteilen/ Anlaufstellen
- Kooperationen mit Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern
- Netzwerkarbeit
- Koordination im Quartier
- Leitfaden entwickeln

Verbesserung der Rahmenbedingungen durch:

- Bereitstellung entsprechender finanzielle Mittel
- mehr professionelles Hauptamt
- finanzielle Anreize und Förderungen

im Umbruch

Rückläufig

④ Bürgerschaftliches Engagement

A

Wie würde ich die gegenwärtigen Möglichkeiten des Engagements für ältere Menschen in Kiel beschreiben?

Wage müssen selbst gesucht werden

Mehr als man denkt!

ZUGANG FÜR ALTE ALTE VERGESSEN OFT ALTERSBESRAN?

zu unterstützen in den Kinderkassen!

SEHR GUT FÜR DIE GRUPPE DIE JUNGEN ALTE WER ALTE?

Ausbau für für Konzepte in den trüchtigen Menschen

Es fällt die Aufgaben nicht an, die sie nicht tun?

- nicht einladen
- schlecht koordiniert und schlecht koordiniert
- viele Chancen, viele Wege

Wahrscheinliche Rückläufige Herausforderung?

Wie erfare ich von Angeboten?

Zeit

Kommunikation Infrastruktur Engagement?

Verknüpfung Info Prozesse in einem?

Gibts Fahrgeld?

Bewerbung vom Ehrenamt

Erkenntnis von Ehrenamtlichen

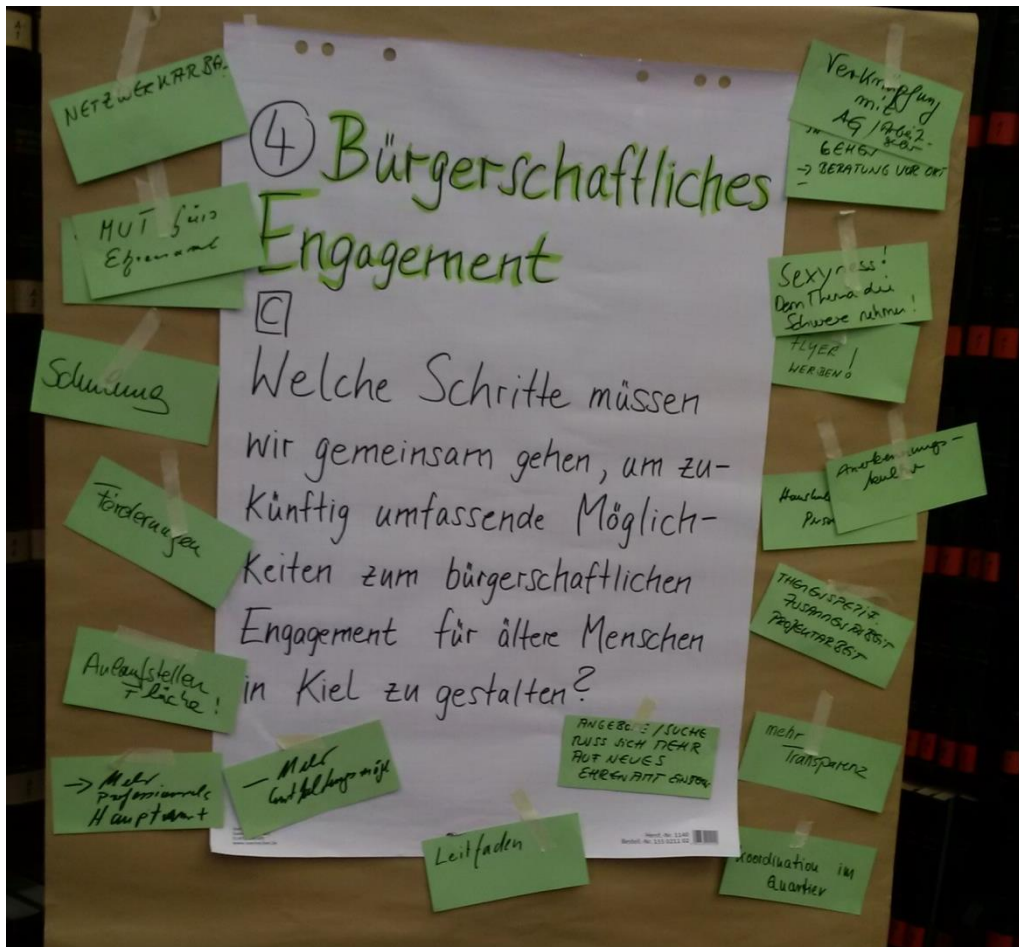
④ Bürgerschaftliches Engagement

B

Welche Hindernisse sehe ich gegenwärtig im Zusammenhang mit bürgerschaftlichem Engagement älterer Menschen?

Anerkennung

Wie erreiche ich diejenigen, die ich Zielgruppe sind



Thema 5: Partizipation

Statement: Jutta Stratmann, Fachberatung für Sozialplanung und Bürgerengagement (FASTRA), Dortmund/ Michael Holldorf, Referent Bürgerbeteiligung, Landtag SH

Eindrücke der Teilnehmenden zur aktuellen Situation und zu den Hindernissen:

Die Teilnehmenden der Arbeitsgruppen diskutierten die vielfältigen Möglichkeiten der Partizipation, bemängelten allerdings dass diese nicht ausreichend genutzt würden. Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Demenz seien dagegen nicht vorhanden oder einfach nicht bekannt.

Auf der Struktur- und Organisationsebene fehlten die Zugangs- und Informationsmöglichkeiten, aber auch ganz grundsätzlich die Informationen über Beteiligungsmöglichkeiten, bzw. sind diese nicht hinreichend bekannt. Somit werde die entsprechende Zielgruppe nicht entsprechend erreicht.

Auf individueller Ebene behindere eine geringe Selbstwirksamkeitserwartung, aber auch fehlende Motivation, Resignation bis hin zur Einsamkeit eine gelingende Partizipation. Aber auch eingeschränkte Mobilität und fehlende Begleitung erschwerten die Partizipationsmöglichkeiten eines und einer jeden Einzelnen.

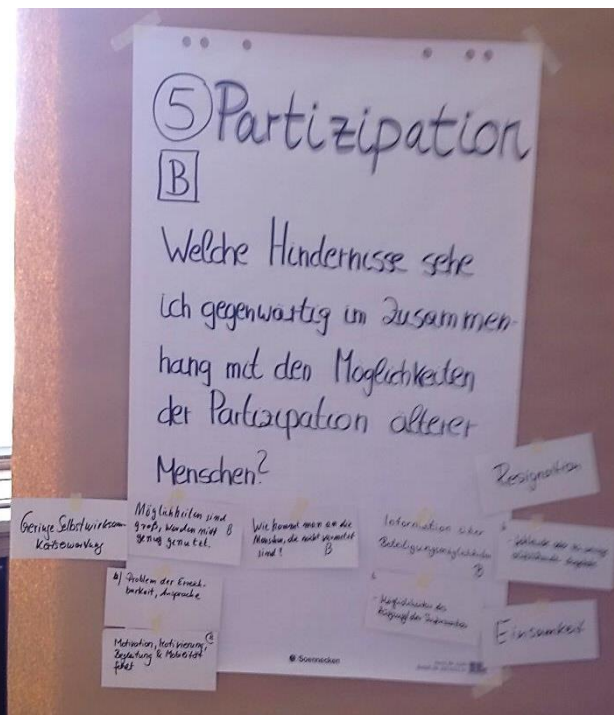
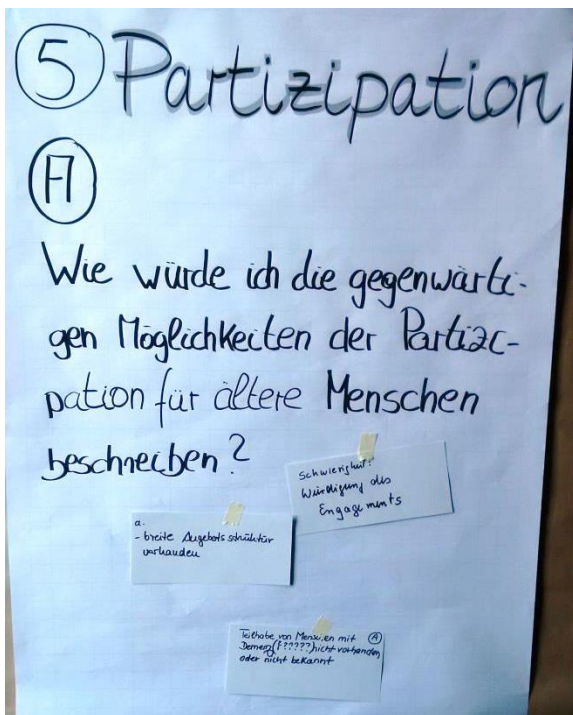
Anstehende Aufgaben aus Sicht der Teilnehmenden:

Auf der strukturellen Ebene durch:

- förderliche Rahmenbedingungen
- Teilhabe auf unterschiedlichen Ebenen und Wegen ermöglichen und Anerkennung institutionalisieren
- Transparenz und Offenheit im Prozess herstellen

Auf der Handlungsebene:

- Teilnehmende ernst nehmen und Entscheidungen/ Empfehlungen berücksichtigen
- Einführung neuer Methoden zur Förderung von Partizipation (hier nannten die Teilnehmenden z.B. die Methode „Keyword“, die das bürgerschaftliche Engagement projektbezogen und synergetisch nutzen will)



⑤ Partizipation

□

Welche Schritte müssen wir
gemeinsam gehen, um zukünftig
Möglichkeiten der Partizipation
zu gestalten?

Partizipation ist nur
möglich, wenn die
Rahmenbedingungen klar
sind und stimmen

Offenheit ist entscheidend
für gelingende Partizipation

Teilnehmerinnen erst
nehmen

Entscheidungen/Empfehlungen
auch umsetzen

Verschiedene Plattformen
und Formen der Teilhabe
einrichten

Klare Rahmenbedingungen

Transparenz im
Prozess der Entwicklung

Ehrensamtbörsen
häufiger

Anerkennung kann
institutionalisieren

Partizipation
Email Liste &

Methodik des
"Kognitiven" auch unter
in der Partizipation